Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 43

Artikel: Die persönliche Note?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756592

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

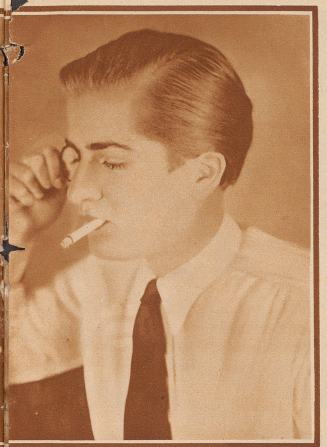
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie ist ein sportliches, schlankes, hochbeiniges Mädchen der Nachkriegsgeneration; selbstbewußt und energisch, wird sie bestimmt ihren Weg machen. Aber es gibt Hunderte, Tausende ihres Jahrgangs, die ihr gleichen. Sie will auftauchen aus dem Meer der Gleichheit, will einmalig werden. Aber wie?

Nach längerem Studium entdeckt sie an sich eine gewisse Aehnlichkeit mit ägyptischen Statuen. Nun unterstreicht sie das Strenge, Schmale des Gesichts mit allen Mitteln und ist auf dem besten Wege, eine zweite Nofretete zu werden

Alle Welt kann ihr ohne weiteres ansehen, was sie ist: natürlich, frisch, einfach. Aber damit ist sie nicht zufrieden. Sie entdeckt in sich:



Die männliche Note, – und baut sie mit Begeisterung aus: Krawatte, Monokel, ständig die Zigarette im Mund, die Haare kurz und unkleidsam geschnitzen, so fällt sie bestimmt auf. Kein Mensch kann ahnen, was für ein einfaches, durch und durch weibliches Wesen hinter der Maske steckt

Ein zärtliches, schlankes Mädel, sehr einfach, sehr lieb. Aber so, scheint ihr, wird sie keine Beachtung finden

Die Haare wild und negerhaft nach allen Seiten gekämmt, Lippen und Augenbrauen stark betont, – ein ganz anderer Mensch ist aus ihr geworden

Ein einfaches nettes Gesicht, sympathisch durch die hohe Stirne und die energische ausdrucksvolle Nasenpartie

Sie macht aus sich eine angehende Filmdiva vom Typus des Vamp, am besten gleich eine Greta Garbo: das Blondhaar stets verwuschelt, die Lippen sehnsüchtig geöffnet, die Augen voll theatralischen Feuers

DIE PERSÖNLICHE NOTE?

Gott hat euch ein Gesicht gegeben und ihr macht euch ein andres

(Shakespeare, Hamlet)

Pudern, Lippen schminken, Augenbrauen ziehen, — soll man? Soll man nicht? Nur schwer läßt sich hierbei der so beliebte Satz unterdrücken: Schon die alten Aegypter .... Denn sie t a t e n es. Und die alten Griechen taten es auch; das weiß man sicher. Sie hatten sogar eigene Schmink-Sklaven. Und die alten Römer taten es auch. Und die sittenstrengen alten Germanen lernten es von den besiegten Römern. Und das ganze Mittelalter tat es mit Eifer, wenigstens die feinen Herrschaften. Von Rokoko und Empire gar nicht zu sprechen, — sie brachten es zur Meisterschaft. Also warum eigentlich wir nicht? Da doch «die moderne Sittenverderbnis», die man so gerne in diese Seite des Lebens hineingeheimnißt, ganz offenbar eine Fiktion ist? Jeder oder vielmehr jede wird die Frage für sich und ganz nach ihrem privaten Geschmack beantworten müssen. Nur eines sollte man selbst bei dieser frivolen Beschäftigung sein: ehrlich. Man sollte das was man i s t hervorholen, betonen, vereinfachen; nicht das was man nicht ist und nie sein kann, mit Schminkkasten und Coiffeurkunststücken erzwingen wollen. Das Unbehagen, das so viele «zurechtgemachte» Frauen bei uns erwecken, rührt sicherlich von diesem Mangel an Ehrlichkeit und Instinktsicherheit her: man kann sich eben seinen Typus nicht wählen, so wie man das Schnittmuster für ein Herbstkostüm aus dem Modé-Album hervorsucht. Volle Lippen lassen sich nicht zu asketisch schmalen umschminken, ein großflächiges ernstes Gesicht kann nicht verniedlicht werden, ein energisches einfaches Berufsmädel kann keinen Vamp aus sich machen, ohne der Lächerlichkeit zu verfallen. Nicht nur ein richtig gewählter Lippenstift und gut nuancierter Puder ist nötig, um aus sich «etwas zu machen», sondern auch ein wenig Selbsterkenntnis und die Fähigkeit sich zu bescheiden. So kann die Schminkkunst, nachdenklich ausgeübt, eine Frau auf den selten beschrittenen Weg zu sich selber führen.

AUFNAHMEN KATE WITTKOWER

DIE HÖCHSTEN

Der höchste Flugplatz von Europa

In Samaden, wo das Inntal die größte Breite aufweist, ist jetzt auf 1750 Meter Höhe der höchstgelegene Flugplatz der Schweiz eröffnet worden. Bereits vor 8 Jahren war die Initiative zur Schaffung eines Landungsplatzes für Flugzeuge ergriffen worden, aber ein Hochwasser im Jahre 1927 zerstörte einen großen Teil der begonnenen Anlage. Jetzt ist mit Hilfe der Eidgenossenschaft, des Kantons Graubünden und des Verkehrsvereins Oberengadin der Platz fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Augenblicklich ist als erstes Flugzeug eine Vermessungsmaschine der Eidgenössischen Landestopographie in Samaden stationiert, die täglich, wenn die Witterung es gestattet, zu Höhenflügen über das Berninamassiv startet, wo stereoskopische Aufnahmen gemacht werden. – Bild: Flugaufnahme von Samaden mit dem Flugplatz aus 3500 Meter Höhe

Aufnahme Engadin Press

Bild unten:

Das höchste Kraftwerk der Schweiz

Es liegt 1963 Meter über Meer, ist Eigentum der Wasserversorgungs-Genossenschaft von Cresta-Avers und versorgt diese Gemeinde und eine Anzahl Höfe und Weiler mit Licht und Kraft. Gleichzeitig mit dem Kraftwerk ist von der Genossenschaft eine Wasserversorgung mit Hydrantenanlage gebaut worden. Westlich vom Dörfchen Cresta-Avers wird das Wasser des Casal-Baches in ein kleines Reservoir (X) gefaßt, von da führt die unterirdische Druckleitung hinunter zum Turbinenhaus, vom Turbinenhaus wieder hinauf zum Dörfchen die Hochspannungs-Freileitung

Aufnahme Himmelsbach